

# Halberstädter Volksstimme

vom 16.03.2010

Standorte der Internationalen Bauausstellung (IBA) in Halberstadt: Judenstraße

## Leere ist nicht haltlos, sondern lädt zum Verweilen ein

Halberstadt (je/phb). Der Startschuss für die Internationale Bauausstellung (IBA) 2010 in Halberstadt fällt am 11. April um 11 Uhr in der ehemaligen Städtischen Badeanstalt in der Bödcherstraße. Im Vorfeld des Großereignisses wird morgen zu einer Informationsveranstaltung um 19 Uhr ins Rathaus eingeladen. Damit sich die Halberstädter einen Überblick über die IBA-Standorte in der Kreisstadt verschaffen können, wird die Volksstimme diese vorstellen. In dieser Folge ist es die Judenstraße.

Ähnlich wie am Abtshof fiel hier seit Anfang der 1980er Jahre ein charakteristisches, wenn auch heruntergekommenes Stück Altstadt der Abrisspraxis zum Opfer. Zum Durchgang in die Bakenstraße ist die schmale Gasse noch erkennbar, doch öffnet sich in Richtung Grudenberg heute ein weiter Raum, der früher dicht bebaut war. Grün umbuschte Brandwände, Ziegeldächer, Fachwerkhäuser umgrenzen ihn. Zwischen den hier und dort abgestellten Autos befinden sich seit 1999 ein eingehogter Platz, Sitzbänke und ein steinernes Tor. Die Umhegung markiert den ehemaligen Standort des spätbarocken Palais der Familie Berend Lehmanns, einer der herausragenden Figuren im Halberstadt des 18. Jahrhunderts.

Das barocke Wohnhaus Lehmanns verfiel und wurde schließlich – aufgrund des wirtschaftlichen Unvermögens zu DDR-Tagen – wie die benachbarten Fachwerkhäuser aus der Denkmalliste gestrichen und abgerissen. Mit der Gestaltung des Geländes im Jahr 1999 unter Verwendung von Steinen aus dem Originalgebäude soll zumindest an den ehemaligen Bestand und seine Geschichte erinnert werden.

Deutlich spürbar steht man in einem Fragment der alten Stadt. Hinter dem Eingangsportal zum Palais erhebt sich der Petershof wie eine Burg. Doch anders als am Abtshof ist hier die Leere nicht öde und haltlos, sondern lädt zum Verweilen ein und dazu, sich auf die Spur des jetzt Abwesenden zu begeben. Die Frage, mit welchen Mitteln dieser neu entstandene Raum weiter aufgewertet werden kann, wird die Menschen in der Stadt noch über die IBA hinaus beschäftigen. Es wird darüber nachzudenken sein, ob der Ort mit einer Bebauung oder anderen gestalterischen Eingriffen repariert werden kann, und ob ein Bezug zum benachbarten Gedenkort der Synagoge hergestellt werden könnte.



Die Judenstraße mit Blick auf den Petershof.  
Foto: Jörg Endries